

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Segründet 1877.

40. Jahrgang.

No. 99.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich Mk. 1.20 ohne und Mk. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 23. August

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von K. Meier in Rüdesheim.

1916.

Bekanntmachung.

Von morgen **Donnerstag** ab wird in allen Kolonialwarengeschäften der **Zucker** für den Monat August ausgegeben. Auf das Anteil der Zuckermarken entfällt eine Menge von 2 1/2 Pfund.

Die Namen von A bis L vormittags
" " " M " Z nachmittags
Rüdesheim, den 23. August 1916.

Der Magistrat: **Alberti.**

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 22. Aug. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe nördlich der Somme haben wieder größere Ausdehnung angenommen. Mehrfache englische Angriffe gegen unsere zwischen Thiepval und Pozieres vorgebogene Linie wurden abgewiesen; eine vorspringende Ecke ist verloren gegangen. Nordöstlich von Pozieres und am Fourceaux-Walde brachen die feindlichen Sturmkolonnen in unserem Feuer zusammen. Erbitterte Kämpfe entspannen sich um den Besitz des Dorfes Guilleumont, in das der Gegner vorübergehend eindrang. Das württembergische Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm“ hat alle Angriffe siegreich abgewehrt und hat das Dorf fest in der Hand. Mehrere Teilunternehmungen der Franzosen zwischen Maurepas und Clercy blieben ohne Erfolg.

Südlich der Somme griffen frisch eingesetzte französische Kräfte im Abschnitt Estrees—Soyecourt an; verlorene Gräben sind im Gegenstoß wieder

genommen. Ein Offizier, 80 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Am Stochod setzten die Russen ihre hartnäckigen Angriffe in der Gegend von Rudka-Czerwiszce fort. Bayerische Reiterei mit österreichisch-ungarischen Dragonern wiesen den Gegner unter für ihn größten Verlusten jedesmal ab, nahmen zwei Offiziere, 270 Mann gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Erfolgreiche Unternehmungen gegen die feindlichen Vorposten bei Smolary brachten 50 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein.

Am Lub- und Graborka-Abschnitt und weiter südlich brachen russische Angriffe im allgemeinen schon im Sperrfeuer zusammen. Bei Bienicka und Zwysyn drang der Gegner in kurze Grabenstücke ein, bei Zwysyn ist er noch nicht wieder geworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Wiederholte Gegenangriffe beiderseits des Czerny-Czeremosz gegen unsere neuen Stellungen auf dem Stepanki und der Kreta-Höhe hatten keinerlei Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Alle serbischen Stellungen auf der Malka Widze-Planina sind genommen, der Angriff ist im Fortschreiten. Mehrfach ist der zum Gegenstoß angelegte Feind im Dzemaat Jeri und im Roglena-Gebiet blutig zurückgeschlagen.

Zwischen dem Butkova- und Tabinossee sind französische Kräfte über den Struma geworfen, weiter östlich ist der Kamm der Smijnica-Planina gewonnen.

* * *

Der Luft- und Seekrieg.

Berlin, 21. Aug. Am 9. August überflog vor Stavanger außerhalb der Hoheitsgrenze ein Zeppelin den norwegischen Amerikadampfer „Vergensdorp“, der auf der Fahrt nach New York begriffen war. Das Luftschiff stellte die Herkunft des Personendampfers und dessen Reiseziel fest und flog dann, den Dampfer mit der Flagge grüßend und ihm gute Reise wünschend, westwärts weiter. (B. Z.)

Die Vorgänge in der Nordsee.

Haag, 21. Aug. (Zf.) Neuter meldet folgenden amtlichen Bericht der englischen Admiralität über die Vorgänge in der Nordsee:

„Gestern zeigte der Feind sehr große Tätigkeit. Die Deutsche Hochseeflotte lief aus, aber auf die Kunde hin, daß die britische Seemacht sehr stark sei, wich sie dem Kampfe aus und kehrte nach dem Hafen zurück. Auf der Suche nach dem Feinde verloren wir die beiden leichten Kreuzer „Nottingham“ und „Falmouth“. Alle Offiziere des ersten wurden gerettet, 38 Mann der Besatzung werden vermißt. Von der „Falmouth“ wurden alle Offiziere bis auf einen gerettet. Ein feindliches U-Boot wurde vernichtet, ein zweites wurde gerammt, dieses sank vielleicht. Die deutsche Behauptung, daß ein britischer Torpedobootszerstörer versenkt worden und ein britisches Schlachtschiff beschädigt sei, ist unwahr.“

wb Berlin, 21. Aug. (Amtl.) Die in dem amtlichen Bericht der englischen Admiralität vom 21. August gemachte Behauptung, daß eines unserer U-Boote gerammt wurde, trifft zu. Das Boot wurde, nachdem es einen geschleppten englischen kleinen Kreuzer der „Chatham“-Klasse vernichtet hatte, bei dem Versuch eines englischen Zerstörers, es zu rammen, leicht beschädigt und kehrte wohlbehalten in den Hafen zurück. Zu der englischen Behauptung, daß ein zweites deutsches U-Boot vernichtet wurde, kann erst Stellung genommen werden, wenn alle U-Boot-Meldungen eingegangen sind. Gegenüber den englischen Ablehnungsversuchen, daß ein englischer Zerstörer vernichtet und

Angiolina.

Novelle von der Adria von Hans v. Wasedow.
5] (Nachdruck verboten.)

Lange stand er in Sinnen verloren und starrte auf das Bild der lieblichen Angiolina. Mürrere Stimmen, die vom Korridor heraufschallten, ein schüchternes Kochen an der Thür schreckte ihn auf. Hastig riß er den Vorhang vor das Bild und öffnete die Thür.

Seine kleinen Freunde waren es, die ihm den Morgenruß, den duftenden, blühenden Morgenruß brachten. Eine Kinderchar sprang ins Zimmer, — ein jedes der kleinen brachte eine Blume, die es mit fröhlichem Gruß zu Boden warf. Sie wußten, daß der Maler es liebte, so ganz umgeben zu sein von den lieblichen Kindern der Natur, und brachten ihm täglich ihren Blumenruß, den er ihnen lobte mit der Erzählung von Märchen und Elfen Geschichten aus den großen, dunklen, deutschen Wäldern.

Er erzählte gern — er liebte nicht nur die Kinder, auch diese Erzählungen liebte er, gemahnten sie ihn doch an seine eigene Jugend. Wenn droben im Norden, in seiner Heimat die trauliche Dämmerstunde herabsank, zog ihn seine Mutter zu sich — er lauerte ihr zu Füßen und sie erzählte ihm. Als er in die Fremde zog, nach jenem Schwur, der ihm nun sein Glück rauben sollte, mied er die Menschen — was hätte er auch mit ihnen gesollt? er war ja glücklos — desto inniger schloß er sich den Kindern an, denen er das erzählte, was er von seiner Mutter

gehört hatte. Das war ihm eine liebe Gewohnheit geworden, der er nicht entraten wollte, auch jetzt nicht, wo seine Gefühle auf ganz andere Bahnen gelenkt waren, — wo er liebte.

„Na, meine kleinen Freunde, was habt Ihr mir denn da wieder für köstliche Blumen gebracht? Ei — wie das duftet. Das ist wohl die herrliche, gelbe Rose da? Wer hat mir denn die gebracht?“

„Ich!“ — rief ein kleiner, stämmiger Bursch mit einem echten Bienenwergesichtchen, „und die Angiolina hat sie mir gegeben.“

„Ei ei — so so — die Angiolina.“ Er hatte die Blume ergriffen und starrte sie an. Er warf sie nicht wieder zu Boden, wie er es mit den andern that, sondern legte sie sorglich auf den Tisch.

„Ja — sie hat sie mir früh gebracht für den Signor Pittore.“

„So — so — hm.“

Er hatte sich abgewandt und war wieder ans Fenster getreten. Er wollte seine Erregung verbergen. Und es gelang ihm, sich zu beherrschen. Zäh wandte er sich um.

„Sage der Angiolina, sie solle das lassen. Ich will nicht, hörst Du wohl, ich will nicht, daß sie den Garten des Großvaters plündert. Naturkinder will ich, weiter nichts, sage ihr das.“

Und er nahm die Rose und warf sie ärgerlich zur Seite, aber seinem Herzen prägte er die Stelle ein, auf die er sie geworfen. Dann setzte er sich, zog die Kleinen zu sich heran und sagte wieder mild und freundlich, in seiner berggewinnenden Art:

„So — nun kommt her — nun will ich Euch erzählen.“

Er griff zu einer Skizzenmappe und entnahm derselben ein Bild. Der lockende, pfeifende Mann in der bunten Tracht, das war der Rattenfänger, der die Kinder, an deren Spitze eine stattliche Jungfrau mit vorgestreckten Händen ihm sehrend folgte, nach sich zieht.

Er erzählte ihnen die alte Mähr und zeigte ihnen dann das Bild.

„Ach — das ist ja die Angiolina“, rief die kleine Beppina mit dem Augen Rapschen und den klaren, blauen Augen und wies auf die verzückte Jungfrau, die an der Spitze des Zuges den lockenden Tönen des Rattenfängers folgte.

Eine flüchtige Röte huschte über die männlichen schönen Züge des Malers, er wollte das Bild in die Mappe zurücklegen, aber Beppina hielt es mit ihren Händchen fest.

„Und das da — der bunte Pfeifer — das bist ja Du — nur daß Du nicht schwarz bist.“

Er zwakte wieder zusammen, ja, wahrhaftig — als er gestern die Skizze für die Kinder entwarf, da hatte er ganz unbewußt seine Gedanken gemalt. Ja — das holde Kind da an der Spitze, das ihm begeistert nachlief, das war Angiolina. Er brauchte nur zu lachen und zu winken, das wußte er, dann folgte sie ihm willenlos allüberall hin — denn sie liebte ihn. Ja — sie liebte ihn. Und das eben war es, was ihn so erregte, was ihn so elend machte. Das — und der Schwur.

(Fortsetzung folgt.)

ein englisches Schlachtschiff beschädigt wurde, wird auf den amtlichen deutschen Bericht vom 20. August Bezug genommen, der in allen Teilen aufrecht erhalten wird. Das im Bericht der britischen Admiralität angegebene angebliche Zurückweichen der deutschen Hochseeflotte vor den nirgends in die Erscheinung getretenen britischen Hochseestreitkräften ist ein Phantasiegebilde.

Der englische Kreuzer „Nottingham“, ein Schwesterkreuzer der in der Seeschlacht vor dem Slagerrak mit ziemlicher Sicherheit zerstörten „Birmingham“, stammt aus dem Jahre 1913, verdrängte 5530 Tonnen, lief 26,3 Seemeilen, war u. a. mit neun 15,2 Zentimeter-Kanonen armiert und trug 400 Mann Besatzung. Für „Falmouth“ gelten die Zahlen: 1910, 5300 Tonnage, acht 15,2 Zentimeter-Kanonen, 27 Seemeilen, 380 Mann.

Die englische Admiralität ist offenbar seit der Seeschlacht am Slagerrak sehr nervös geworden und eifrig bemüht, Erfolge zu konstruieren. Mit Genußnahme kann daher festgestellt werden, daß die sonst im Eingestehen von Verlusten sehr zurückhaltende Admiralität schon jetzt zugibt, daß unsere U-Boote zwei der besten modernen englischen kleinen Kreuzer vernichtet haben.

Die holländischen Blätter berichten über Beobachtungen holländischer Fischer die unterwegs eine lebhafteste Tätigkeit der beiden feindlichen Flotten beobachtet haben wollen. Ihre Wahrnehmungen beziehen sich auf den 19. August.

Von einzelnen Fischern wurden angeblich 40, von anderen 60 deutsche Kriegsschiffe gesehen, die von 2—3 Zeppelin begleitet worden seien und zwar ungefähr zwischen dem 54. Grad nördlicher Breite und dem 4. Grad östlicher Länge. Die deutsche Flotte habe sich in westnordwestlicher Richtung bewegt. Die Luftschiffe hatten nordwestlichen und nordöstlichen Kurs gehabt. Auch englische Schiffe sind beobachtet worden und zwar schwanken die Schätzungen zwischen 23 und 30 Schiffen. Sie wurden nachmittags 5.30 Uhr ungefähr auf der Höhe des 54. Grads nördlicher Breite und des 3. Grads östlicher Länge gesehen. Zur gleichen Zeit seien 3 Zeppeline in östlicher Richtung gefahren. Um 10 Uhr morgens wurden leichte deutsche Kreuzer und 3 Torpedoboote gesehen, die südöstlichen Kurs hatten.

Gestern Nachmittag kam das Postboot „Prins Hendrik“ in Blijssingen an. Das Boot durfte am Samstag England nicht verlassen. Auch gestern wurde das Boot noch einige Zeit auf der Themse festgehalten. Auf der Rückreise flogen am Freitag zwei deutsche Aeroplane dicht an dem Schiff vorbei und machten photographische Aufnahmen. „Prins Hendrik“ meldet, er sei 14 englischen Kriegsschiffe darunter 6 Dreadnoughts, die von hoher See kamen, begegnet.

Wb Berlin, 22. Aug. (Amtl.) Zu den gestern gemeldeten Erfolgen unserer U-Boote werden im Hinblick auf die amtliche englische Veröffentlichung folgende Einzelheiten auf Grund der inzwischen eingegangenen Meldungen bekanntgegeben: Am 19. August gegen 5 Uhr nachmittags sichtete eines unserer U-Boote fünf kleine englische Kreuzer mit südöstlichem Kurs, die von zwei Zerstörerflottillen begleitet waren. Hinter diesen standen 6 Schlachtschiffe mit starker Zerstörersicherung. Dem U-Boot gelang es, auf einen der sichernden Zerstörer, der vier Schornsteine hatte und aufscheinend dem Typ Mohawe angehörte, zum Schuß zu kommen. Kurz nach dem Treffer sank der Zerstörer, mit dem Heck hoch aus dem Wasser stehend. Als gleich darauf der gesamte englische Verband lehrte machte, griff das U-Boot einen nunmehr hintenstehenden, 25 Seemeilen laufenden kleinen Kreuzer vom Typ der Chatamklasse an. Es wurden zwei Treffer, der eine in die Back, der andere in den Maschinenraum beobachtet. Das Schiff bekam sofort starke Schlagseite und blieb liegen. Wegen der starken feindlichen Sicherung gelang es dem U-Boot erst 2 1/2 Stunden später, den Angriff auf den Kreuzer, der inzwischen ins Schlepptau genommen worden war, zu wiederholen. Kurz vor dem Schuß des U-Bootes wurde beobachtet, wie ein 300 Meter querab stehender Zerstörer mit äußerster Kraft auf das U-Boot zulief und es zu rammen versuchte. Dies ging augenblicklich auf eine größere Wassertiefe und vernahm gleich darauf eine starke Detonation über sich. Die feindlichen Zerstörer verfolgten das Boot bis in die Dunkelheit. Das Boot ist inzwischen wohlbehalten zurückgekehrt. Der schwerbeschädigte kleine Kreuzer wurde später von einem anderen unserer U-Boote vernichtet.

Von der „Deutschland“.

(36.) Offiziere des in Syrakus eingetroffenen italienischen Dampfers „Appollonia“ berichten,

daß sie im Hafen von Baltimore dicht neben der „Deutschland“ vor Anker lagen. Das Tauchboot sei von amerikanischen und deutschen Wachtschiffen umgeben gewesen, die die „Appollonia“ in der Nacht durch starke Scheinwerfer beleuchteten. Außerdem schützte sich die „Deutschland“ durch ungeheure Leinwandvorhänge. Vor der Einfahrt zum Hafen wartete ein großer englischer Kreuzer. Kapitän König bat die amerikanische Regierung, die „Deutschland“ durch einen amerikanischen Kreuzer geleiten zu lassen, was jene abschlug; sie stellte nur einen Schlepper zur Verfügung. Kapitän König verzichtete darauf und erklärte, er werde ohne eine Begleitung den Hafen verlassen. (B.T.)

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wb Wien, 21. Aug. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 21. Aug. 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Westlich von Moldava in der Bukowina und auf den Höhen südöstlich und südwestlich von Zabie, bei deren Eroberung zwei Offiziere, 188 Mann und fünf Maschinengewehre eingebracht worden sind, macht der Gegner vergebliche Anstrengungen, verlorengegangenes Gelände zurückzugewinnen. Beiderseits des Tartaren-Passes wahren die Kämpfe fort. Die Lage blieb unverändert. An der Eisenbahn südlich von Zielone wurde eine feindliche Abteilung geworfen.

An der Bistricza Solotwinka und nördlich des Dnjestr verlief der Tag ruhig.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Smorlary und südlich von Stobychwa kleinere Unternehmungen von Erfolg.

Bei Rudka-Czerwiszje brachen alle Versuche der Russen, ihre Stellung auf dem westlichen Stochoduser zu erweitern, unter schweren Feindverlusten zusammen.

Italienischer und Südöstl. Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Wb Wien, 22. August. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 22. August 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Bei Zabie, Bystrzecz und im Bereich des Tartaren-Passes wurden mehrfache russische Angriffe abgeschlagen. Südwestlich von Zielone brachten unsere Abteilungen in erfolgreichen Gefechten 100 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Im Abschnitt Terepelniki-Pieniaza nahm der Feind seine Angriffe gegen die Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli wieder auf. Von einem schmalen Grabenstück abgesehen, um das noch gekämpft wird, sind alle Stellungen trotz schwerster russischer Opfer in unserer Hand.

An der von Sarny nach Rowel führenden Bahn und bei Smorlary verlor der Feind einige vorgeschobene Gräben, wobei zwei Maschinengewehre erbeutet wurden.

Bei Rudka-Czerwiszje machten die Russen auch gestern die größten Anstrengungen, auf dem Westufer des Stochod Raum zu gewinnen. Sie hüfteten, überall reslos abgeschlagen, Tausende von Kämpfern ein und ließen 2 Offiziere, 270 Mann und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. Inmitten bayerischer Reiterregimenter fechtend, haben sich unsere Kaiser Franz-Dräger wieder ihres bewährten Namens würdig erwiesen.

Italienischer und Südöstl. Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der Krieg im Orient.

Wb Konstantinopel, 20. Aug. abends. Bericht des Hauptquartiers.

An der Front und in Persien ist die Lage unverändert.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Vorkampfe. Der Feind, der nördlich des Engpases von Buglan unsere vorgeschobenen Stellungen angriff, wurde vertrieben. Wir machten einige Gefangene und zerstörten durch unser Feuer eine feindliche gedeckelte Batterie. Im Zentrum und auf dem linken Flügel unbedeutende örtliche Feuergefechte. Einer unserer Flieger griff im

Schwarzen Meer zwei russische Torpedoboote an und warf erfolgreich Bomben auf sie. Wir stellten fest, daß auf dem Deck der Schiffe Rauchwolken hervorgerufen wurden. Am 17. August landeten acht feindliche Schiffe, die in die nördlich und südlich der Insel Smyrna gelegenen Buchten einfuhren, von einem Transportschiff und Segelschiffen, die sie begleiteten, 300 Räuber, unter denen sich auch Soldaten befanden. Diese wurden von unseren Abteilungen angegriffen. Nach einem dreistündigen Gefecht zog sich der Feind nach Verlust von 50 Mann zu seinen Barken zurück und ergriff die Flucht. Am 18. August wurde ein englisches Schiff in der Gegend des Golfes von Alexandrette versenkt, 18 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant des Schiffes und vier Offiziere wurden gerettet und gefangen genommen.

In Ägypten und an den übrigen Fronten ist die Lage unverändert. Wb Konstantinopel, 21. August. Von den verschiedenen Fronten ist nichts Bemerkenswertes zu melden.

Wb Berlin, 21. Aug. (Nichtamt.) Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist eine Verlängerung der Landsturmpflicht nicht beabsichtigt, wenn sich die Verhältnisse nicht von Grund aus ändern sollten. Im Gegenteil ist die Militärverwaltung bestrebt, die eingezogenen Landsturmpflichtigen der ältesten Jahrgänge nach Möglichkeit ihrem Zivilberuf wiederzugeben.

Berlin, 21. Aug. Die Beratungen über die Einführung der Reichsfleischkarte sind nunmehr zum Abschluß gelangt, sodaß mit der Veröffentlichung der einschlägigen Bestimmungen in aller nächster Zeit zu rechnen ist. Es wird ebenso, wie es jetzt vielfach bei den örtlichen Fleischkarten der Fall ist, von Monat zu Monat die Fleischmenge bestimmt werden, die sich entsprechend den vorhandenen Fleischvorräten auf ungefähr 300 Gramm pro Kopf und Woche belaufen wird. Um die Mitte jeden Monats soll die Fleischmenge bekannt gegeben werden, die für den nächsten Monat in Betracht kommt. Die Fleischkarte wird das Fleisch aller Haustiere umfassen, auch die Haushühner werden der Fleischkarte unterliegen. Frei bleiben dagegen Gänse und Enten. Lange umstritten war die Frage, wie das Wild behandelt werden sollte. Die Entscheidung ist nunmehr gefallen, daß der Fleischkarte unterliegen Rot- und Damwild, ferner Rehe und Schwarzwild, außerhalb der Karte wird verabfolgt: Hasen, Kaninchen, und das jagdbare Geflügel, also Rebhühner, Wildenten und Gänse, Wasserhühner und dergleichen. In der Behandlung des Wildes wird aber voraussichtlich in den Einzelstaaten eine gewisse Bewegungsfreiheit gelassen werden.

Berlin, 22. Aug. Ueber die Verluste der Engländer und Franzosen während der großen Offensive wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben: Die Engländer verloren im ersten Monat zusammen 7682 Offiziere (Tote, Verwundete und Vermisste). Ein täglicher Verlust von 247 Offizieren entspricht einem täglichen Gesamtverlust von etwa 6000 Mann. Selbst wenn man die Verluste der Franzosen auf nicht mehr als die Hälfte der englischen Verluste veranschlage, würde das verlorene Menschenmaterial der beiden Ententemächte doch täglich im Durchschnitt 9000 Mann betragen. (Das wären in einem Monat über 270 000 Mann!)

Bern, 21. Aug. (Sf.) Die Lissaboner „Opinio“ meldet dem „Temps“ zufolge, daß eine englische Militärmission bald nach Lissabon kommen wird, um die nötigen Abkommen über die Teilnahme Portugals am Kriege zu treffen.

Zwei französische Rekordflieger gefallen

Viele bekannte französische Flieger — wir nennen nur den Namen Pégoud — sind dem Kriege zum Opfer gefallen. Gestern erst wurde gemeldet, daß Marc Bonnier, der seinerzeit den Rekordflug Paris—Kairo gemacht hatte, an der Ostfront getötet ist und heute meldet der Draht, daß Brindejone in Paris bei einem Flugunfall zu Tode gekommen ist. Brindejone des Moulinais hatte im Jahre 1913 den berühmten europäischen Rundflug von Paris über Berlin—Warschau—Petersburg—Stockholm—Hamburg—Haag nach Paris zurück glücklich durchgeführt. Ebenso besaß er den Schnelligkeitsrekord Paris—London (3 3/4 Stunden Fahrt.)

Bermischte Nachrichten.

* Müdesheim, 23. Aug. Bei der gestern hier stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen: 1. Vorlage des Magistrats über die

Rechtsverhältnisse am Kirchturm der lath. Kirche. Die Kommission beschließt den Antrag der gemischten Kommission vom 26. Juni 1916 zum Beschluß zu erheben. Derselbe lautet: Der zur Prüfung des Rechtsverhältnisses am Kirchturm der lath. Kirchengemeinde berufene Ausschuss beschließt, den Magistrat zu ersuchen, zu prüfen, ob eine Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen der Zivilgemeinde und der lath. Kirchengemeinde in der Weise für möglich gehalten wird, daß die Zivilgemeinde gegen Verzicht auf das ihr zustehende Präskriptionsrecht der lath. Pfarrer von der ihr obliegenden Unterhaltungspflicht am Turm befreit und daß ihr dauernd das Recht eingeräumt wird, die Glocken zu den bekannten Zwecken zu läuten, also durch Gemeindefrauen in Bewegung setzen zu lassen und daß ihr zu dem Zwecke von der Kirchengemeinde ein Schlüssel zum Glockenturm verabsolgt wird. Sollte der Magistrat dem Prinzip dieser Art der Lösung billigen, so möge der Magistrat zunächst in Limburg anfragen, ob dort zu einer Lösung des Verhältnisses in dem Sinne die Zustimmung erteilt wird. 2. Die Vorlage des Magistrats über die Gehaltsverhältnisse des Ratschreibers wird dem Finanzausschuss überwiesen. — Nach Erledigung der Tagesordnung wurde auf Antrag des Herrn Stadtverordneten Friß Becker bezüglich der Lebensmittelfrage folgendes Schreiben verfaßt und von sämtlichen Stadtverordneten unterzeichnet: „Die Unterzeichneten beschließen, bei den maßgebenden Behörden auf telegraphischem Wege vorstellig zu werden, daß die Stadt Rüdelsheim und der Rheingau mit seiner schwer arbeitenden Winterbevölkerung bezüglich der Fleischversorgung die gegenwärtig auf etwa 125 Gramm für die Woche bemessen ist, den benachbarten Großstädten, die wöchentlich 300 Gramm und mehr zugeteilt erhalten, gleichgestellt werden. Das Stadtverordnetenkollegium hält es für seine Pflicht, an zuständiger Stelle darauf hinzuweisen, daß bei dem hierorts bestehenden großen Fleisch-, Fett- und Kartoffelmangel die Einwohnerzahl von Rüdelsheim in einem Maße unterernährt ist, die für ihre Gesundheit ernste Gefahren in sich schließt, für welche die Stadtverordneten der Stadt Rüdelsheim die Verantwortung ablehnen müssen, wenn nicht schleunigst Abhilfemaßnahmen eingeleitet werden.“

* Rüdelsheim, 23. Aug. Bei der heute stattgehabten Stadtverordneten-Erstausswahl 2. Klasse wurde Herr Kreisaußschußsekretär Richter gewählt.

* Rüdelsheim, 23. Aug. Der Musikdirektor Adolf Magnus, Sohn der Wwe. Pet. Jos. Magnus, erhielt für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eisener Kreuz 2. Klasse.

* Rüdelsheim, 23. Aug. Der neue Dampfer „Hindenburg“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft wird am Samstag, den 26. ds. Mts. auf seiner ersten Fahrt nach dem Oberrhein um 3.25 Uhr nachmittags in Rüdelsheim eintreffen, fährt dann nach Mainz und von da die Lokalfahrt 6 Uhr abends nach Rüdelsheim bezw. Bingen. Ankunft in Rüdelsheim 7.35 Uhr, Rückfahrt nach Mainz 8.05 Uhr. Die Lokalfahrt erfolgt am Sonntag 8.10 Uhr ab Mainz und ab Rüdelsheim 9.55 Uhr vormittags mit allen Stationen bis Koblenz verkehrend. Von Montag, den 28. August 1916 ab wird die Fahrt 6 Uhr abends von Mainz nach Bingen und zurück eingeleitet.

* Rüdelsheim, 23. Aug. Nach den von der Regierung getroffenen Anordnungen wird die Petroleumversorgung nunmehr wieder aufgenommen. Haushaltungen können ihren Bedarf wieder durch den Handel ohne Karte frei beziehen. Für besondere Zwecke (Heimarbeiter, Landwirtschafts-, Gärtnerei- und Fahrwerksbetriebe, Notfälle) stellt die Regierung auch in diesem Winter monatlich bestimmte Mengen zur Verfügung.

* Rüdelsheim, 23. Aug. Die Hundstage sind heute zu Ende gegangen. Sie haben die Erwartungen, die man an sie gestellt hat, nur zum Teil erfüllt, aber wir wollen mit ihnen zufrieden sein. Die Hauptsache ist, daß sie wenigstens so lange von andauernd schönem Wetter begleitet waren, bis der größte Teil der Kornernete unter Dach und Fach war. Dann wurden sie sehr witterwendig und seit der vorletzten Woche gar wenig fast kein Tag, an dem es nicht regnete. Für die Feldfrüchte war zwar etwas Feuchtigkeit erwünscht, aber es ist schon wieder zu viel des Guten. Der andauernde Regen macht den Landleuten Sorge, weil der noch auf den Feldern in Schwaden liegende Hafer auszuwachsen droht. Noch einige recht schöne Nachsommertage können wir gut gebrauchen. Denn schon wandern wir mit leisen, kaum merklichen Schritten wieder dem Herbst zu, der uns schon manchenlei Vorboten gesandt hat. Vereinzelt fangen die Laubbäume an sich zu färben und andere haben schon eine Anzahl welker und fahler Blätter, die vom Winde abge-

schüttelt werden und zu Boden fallen und rot leuchten die runden Beeren der Eberesche weithin in das trübe Wetter.

* Rüdelsheim, 23. Aug. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Fahrradversicherungen, die bis zum 15. September 1916 nicht an die Sammelstelle abgegeben sind, der Meldepflicht unterliegen und enteignet werden.

* Rüdelsheim, 23. Aug. Der Handelskammer zu Wiesbaden ist über die Anknüpfung von Geschäftsverbindungen in Bulgarien eine vertrauliche Mitteilung zugegangen, die Interessenten in der Geschäftsstelle der Handelskammer erfahren können.

* Rüdelsheim, 23. Aug. (Im dritten Kriegsjahr.) Was niemand zu Beginn des Krieges für möglich gehalten hätte, ist nun doch eingetroffen, wir befinden uns bereits seit einiger Zeit im dritten Kriegsjahr, und es erweckt Borderhand nicht den Anschein, als ob in absehbarer Zeit ein Ende abzusehen wäre. Völlig unverständlich muß es uns allen sein, daß wir zwei Jahre den Krieg mit allen seinen Begleitererscheinungen kennen lernen, daß sich jetzt noch neutrale Staaten finden, die nicht übel Lust zu haben scheinen, die ganzen Kriegsschrecken, von denen sie bisher glücklicherweise verschont geblieben sind, freiwillig ihrem Lande aufzuladen. Wieviel Elend hat der Krieg in den zwei Jahren seines Bestehens nicht bereits über die halbe Welt gebracht. Unsummen von angestrengtester Friedensarbeit sind vernichtet und zerschanden gemacht worden. Not und Entbehrung sind fast auf der ganzen Welt eingeleitet. Haß und Rachsucht versperrten jeden Weg zwischen den kriegsführenden Völkern auf Jahrzehnte hinaus jemals wieder den Weg zur Verständigung zu finden. Und mit jedem Tage der Fortsetzung des Krieges spitzen sich die Verhältnisse mehr zu. Angesichts aller dieser Tatsachen muß die hegerische Tätigkeit im Lager unserer Gegner, die ihren betrogenen Völkern trotz aller bisherigen Fehlschläge und Mißerfolge noch immer die Aussicht auf einen schließlichen Sieg vorzugaukeln wissen, doppelt verbrecherisch und verabscheuungswürdig erscheinen. Wir aber, denen dieser Kampf aufgedrungen worden ist und denen wohlgemeinte Friedensvorschläge mit Hohn und Geißel abgelehnt werden, können naturgemäß nichts anderes tun als abwarten, bis unseren Feinden die Einsicht kommt. Wir haben es nun mehrfach erlebt, daß man uns Entgegenkommen als Kriegsmüdigkeit, Nachgiebigkeit als Zugeständnis von Schwäche auszulegen versuchte. Wir haben deshalb vorläufig genug von derartigen Experimenten. Soll und muß dieser Krieg bis zur Erschöpfung des einen Teils ausgefochten werden, dann bleibt naturgemäß für uns nichts übrig, als auszuhalten, bis dieses Ziel erreicht ist. Daß der Sieg auf unserer Seite sein wird, ist angesichts unserer gegenwärtigen Vorteile eine Gewissheit. Unsere Gegner aber werden, wenn sie völlig zerschmettert am Boden liegen, keinen Anspruch mehr auf entgegenkommende Nachsicht haben dürfen, die sie bisher sich wiederholt leichtsinnig verschert haben. Ihre verblenbete Torheit soll und wird ihnen auf lange Zeit hinaus grünlich kuriert werden.

Bingen, 22. Aug. Ein Einbruchsdiebstahl ist in einem Eisenwarengeschäft der Salzstraße hier verübt worden. Auch bei einem Zahnarzt in der Salzstraße wurde eingebrochen. Die Diebe ließen Verschiedenes mitgehen. — Mehrfach zeigte sich hier in den Häusern ein Mann, der angeblich beauftragt zu sein, die Leitungsfäden der elektrischen Leitung nachzusehen. Er trug die Mütze der Telegraphenarbeiter. Dann machte er sich in verdächtiger Weise bemerklich. Da anzunehmen ist, daß er etwas vor hat, so kann nur darauf aufmerksam gemacht werden, sich von Unbekannten stets den schriftlichen Ausweis, den sie mit sich führen müssen, zu verlangen.

Bingen, 22. Aug. Das Hochfest, das auf dem Hochsberge wie alljährlich abgehalten wurde, nahm einen ersten und würdigen Verlauf. Am Tage der Hauptwallfahrt weilte auf dem Berge auch der Bischof von Mainz, Dr. Kirstein, der im Außenchor das Pontifikalamt hielt, während die Predigt von dem Dominikanerpater C. Wirz aus Berlin gehalten wurde. Die Beteiligung an der Prozession und überhaupt an der Wallfahrt war stark, zumal das Wetter günstiger als an den vorhergehenden Tagen war. Allerdings mußte auf die traditionelle „Bratwurst“ die sonst auf dem Hochsberge eine große Rolle spielt, verzichtet werden, während Zwetschenkuchen für die Hungerigen zur Verfügung gestellt werden konnte. Im Laufe der Woche finden die Wallfahrten der umliegenden Orte, ferner die Orte der Rhein- und Nahegegend, des Kantons Ingelheim, der heßischen Pfalz und des Rheingaus statt. Täglich werden Predigten durch Dominikanerpater Wirz gehalten.

Geisenheim, 22. Aug. Einige Mitglieder der Lebensmittelkommission haben den diesjährigen Ertrag der Zwetschen-Allee am Rhein gesteigert, damit in dieser Zeit der Rot Laß Obst der hiesigen Bevölkerung nicht verloren geht. Es soll das Obst in Mindestquantitäten von 10 Pfd., zu 25 Pfg. per Pfund abgegeben werden; bringt der Preis einen Ueberschuß, so soll letzterer den Abnehmern zurückvergütet werden.

Deßlich, 22. Aug. In unserem Walde hat der Gemeindevaldwärter Hell aus Mittelheim eine schwere Wildsau erlegt. Es ist dies die dritte Wildsau innerhalb kurzer Zeit.

Lorch, 21. Aug. Die hier geländete Leiche wurde erkannt. Es handelt sich um den 16 Jahre alten Matrosen Stephan Petry, der von dem Schlepdpampfer „Vereinigte Frankfurter Reedereien Nr. 11“ bei Deßlich über Bord gestürzt und ertrunken ist. Der Ertrunkene ist aus Niederburg bei Oberwesel und ein Sohn des Schreinermeisters Johann Petry.

— Poppard, 22. Aug. Ein fremder junger Mann quartierte sich in einem hiesigen Hotel ein. Am nächsten Morgen war er verschwunden; er hatte dabei sämtliche Schuhe und Stiefel der anderen in dem Hotel wohnenden Fremden, die diese vor die Türen ihrer Zimmer gestellt hatten, mitgenommen. Der Wirt mußte Schadenersatz leisten.

Bimburg, 21. Aug. Der Hochwürdigste Herr Bischof reiste heute Nachmittag nach Fulda zur Teilnahme an der Bischofskonferenz. Nach seiner Rückkehr beginnt Hochdieselbe am kommenden Samstag eine vierwöchentliche Firmungsreise nach dem Rheingau. Die hl. Firmung wird in nachstehender Ordnung gespendet werden: Am 27. August in Geisenheim, am 29. in Stephanshausen, am 31. in Winkel, am 2. September in Mittelheim, am 3. Pontifikalamt in Marienthal, am 4. Firmung in Deßlich, am 5. in Hattenheim, am 6. in Hallgarten, am 8. in Lorch, am 10. Konsekration der neuen Kirche in Langenschwalbach, am 12. Firmung in Presberg, am 14. in Mansel, am 15. in Lorchhausen, am 16. in Eibingen, am 19. Konsekration der Kirche in Rüdelsheim, am 20. Firmung dortselbst, am 21. Firmung in Ahmannshausen.

— Bad Homburg, 22. Aug. Generaldirektor Reinhold Becker vom Stahlwerk Becker, Aktiengesellschaft in Billich, stellte dem Kaiser zur Errichtung einer Heilanstalt für Offiziere in Homburg eine Million Mark zur Verfügung.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 23. Aug. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Thipval wurden die englischen Angriffe vergeblich wiederholt. Nördlich von Dvillers fanden während der Nacht Nahkämpfe statt. Westlich des Foureauxwaldes, ebenso bei Maurepas fanden Handgranatenunternehmungen statt.

Die Artillerien entwickeln fortgesetzt große Tätigkeit.

Südlich der Somme sind bei Estrees kleine Grabenstücke, in denen sich die Franzosen vom 21. August her noch hielten, gesäubert. 3 Offiziere, 142 Mann fielen dabei als Gefangene in unsere Hand.

Rechts der Maas wiesen wir im Fleury-Abschnitt feindliche Handgranatenangriffe ab. Im Bergwalde fanden kleinere für uns günstige Infanteriegefechte statt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Vom Meere bis zu den Karpathen keine besonderen Ereignisse. Im Gebirge erweiterten wir den Besitz des Tara-Bitezyna durch Erstürmung neuer feindlicher Stellungen, machten 200 Gefangene, darunter ein Bataillonsstab, erbeuteten 2 Maschinengewehre und hielten Gegenangriffe ab.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Beiderseits des Czarny-Czeremosz hatten die russischen Wiedereroberungsversuche keinerlei Erfolg. Die Säuberung des Höhengeländes östlich des Ostrowossee hat gute Fortschritte gemacht. Wiederholte serbische Vorstöße im Moglena-Gebiet sind abgewiesen.

Oberste Seeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

**Nationalstiftung
für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.**

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

**Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!
Auch die kleinste Gabe ist willkommen!**

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegen-
genommen.

Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg Reichskanzler. Dr. Delbrück Staatsminister, Staatssekretär des Innern Vizepräsident des Staatsministeriums.

Das Präsidium:

von Boebell Staatsminister und Minister d. Innern. Graf v. Lerchensfeld-Köfering Königl. Bayerischer Gesandter. von Kessel Generaloberst Oberbefehlsh. d. Marken. Freiherr v. Epkenberg Kabinettsrat Ihrer Majestät der Kaiserin. Selberg Kommerzienrat geschäftsf. Vizepräsident. Schneider Geheimrat vortragender Rat im Ministerium des Innern, als Staatskommissar. Herrmann, Kommerzienrat Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister. Eich, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.

Zum Besten der Kriegsfürsorge!

**Sammlung erprobter Kochanweisungen
für die Kriegsküche**

Merkt-Büchlein 52 Seiten stark. — Mehr als 100 Anweisungen.

Preis 50 Pfg.

U. Meier, Rüdeshheim.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbrieft Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekundahöh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. gütige Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansehenssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei

U. Meier.

Beste Stückseife Ersatz.

Für Wäsche und Hausbedarf. Für gute Brauchbarkeit garantiere, zahle sonst Geld zurück. 32 Pfd. 10 Mk., 110 Pfd. 30 Mk. Nachnahme. Wenn zu viel, teilen Sie mit Bekannte. Deutliche Adresse und Bahnstation angeben.

G. Seeling, Seestemünde.

Eine freundliche

Wohnung

5 Zimmer, Küche und Zubehör ganz oder geteilt zu vermieten.
Feldstraße 27.

Stempel, in jeder Ausführung und Größe werden preiswert und schnellstens geliefert von
U. Meier :: Rüdeshheim



Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen sind:
das Favorit-Moden-Album,
das Favorit-Jugendmoden-Album,
das Favorit-Handarbeits-Album,
nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf.,
der Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist reizvoll, leicht und sparsam, denn alles „sitzt“ und zeugt von „Geschmack“.



**Underberg-Boonekamp
SEMPER IDEM**

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.



Bottelverkauf
Se. Maj. d. Deutschen Kaiser,
Königs v. Preussen.

**H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.**



Kammerlieferant
Se. Maj. d. Kaisers v. Oesterreich,
Königs v. Ungarn.